

Liebe ist für alle da

Theater AG der Berufsbildenden Schule II mit der Kindertragödie „Frühlings Erwachen“ in der Kammgarn

VON DORIS THEATO

Die Theater AG der Berufsbildenden Schule II hat die Kindertragödie „Frühlings Erwachen“ auf die Bretter der Kammgarn gebracht. Nah an der Wirklichkeit holten die Schüler mit gespielter Leichtigkeit den Schulhof oder den Treff ins Theater. Mitunter zog das Gefühl auf, gerade live am Rathausvorplatz zu lauschen.

Eltern scheinen nie dazu zu lernen. Das Stück nach Texten von Frank Wedekind und Nuran David Callis trägt im Original immerhin schon 120 Jahre mit sich. Da stürzt sich über all die Jahre eine rebellierende Gruppe un- aufgeklärter Jugendlicher ins Leben und scheitert an Heuchelei und Doppelmoral der Erwachsenenwelt. Allein gelassen mit ihren Ängsten und überschwänglich aufwallenden bislang ungekannten Gefühlen, geraten Moritz, Melchior, Wendla, Martha und ihre Freunde in einen lebensgefährlichen Strudel aus Unterdrückung, Sexualität und Tod, der in der Schlusszene mit reichlich Grabsteinen unversöhnlich dasteht.

Dabei springt die Inszenierung elegant von alten zu überarbeiteten Texten. Den spielerischen Kick verpassen die 18 Theaterakteure der literarischen Vorlage selbst. Sie schleifen ihre eigene Realität in die literarische Vorlage kurzerhand mit ein. So gehört wie selbstverständlich ein

Breakdancer mit zur Clique. Und im Original kannte vermutlich auch noch niemand die Ganzkörperrasur. Zudem greift die Schülerband am Rande der Bühne mit selbst arrangierten Songs und Liedern der Gruppe „Rammstein“ passend in das Bühnengeschehen ein.

Moritz (Eduard Müller) findet Leben sei Geschmackssache. Es schmeckt ihm nicht. Der Schuss in den eigenen Kopf nach der Frage, ob

man ein eigenes Leben führen kann, bleibt nicht aus. Seine Gedichte kommen bei Ilse (Caroline Gebhardt) eh nicht an und sein Vater will sowieso nur, dass es der Junge einmal besser hat. Wer kennt die Sprüche nicht? Martha (Nicole Reinheimer) wird von ihren Eltern geschlagen, wenn etwas Besonderes vorliegt, etwa wenn die Eier zu hart gekocht sind, und Wendla (Sabine Becker) will eigentlich nicht mehr dagegen sein, wird

schwanger und überlebt, die von der Mutter verordnete Abtreibung nicht. Melchior (Philipp Mischler) der Erzeuger, trifft in seiner Verzweiflung seinen alten Kumpel Moritz mit dem Kopf unter dem Arm, der ihn ins Jenseits zu locken sucht. Ein gewisser Witz linst durch die skurrile Maskerade aus dem hochbrisanten Skandal-drama.

Oberhaupt haben sich die Verantwortlichen Ralf Schmalenbach und Gabriele Stuppy allerlei Raffinessen einfallen lassen: Wodka im Kreuz, das Moritz Gewissen als Filmeinspielung oder der passende Abriss der alten Schule als Diashow. Mit dem Mauerwerk im Hintergrund stürzt auf der Bühne die Welt der Jugendlichen, die noch gar nicht richtig begonnen hatte, zusammen.

Dazwischen immer wieder das Zischen einer gerade geöffneten Bierflasche bei hetero- und homoerotischen Fantasien. Ganz stark der Auftritt von Hänschen (Denis Clemenz) liegend in der einsamen Badewanne inmitten der Bühne. Mit nichts als dem Willen, ein bisschen selbst Hand an sich anzulegen, fragt er in schwülstigen Worten Desdemona, ob sie denn auch zur Nacht gebetet hat. Keine einfache, eine mutig und gut gespielte Szene.

Zwei Tote und eine Moral, die sich als Produkt aus Sollen und Wollen definiert, sorgen am Ende im fast ausverkauften Haus für Begeisterungstürme und rote Rosen.



Stürzen sich auf das Leben: Sabine Becker als Wendla (links), Caroline Gebhardt als Ilse und Nicole Reinheimer als Martha (rechts). FOTO: MEW